

# Inhaltsübersicht

Vorwort.....	V
AutorInnenverzeichnis.....	VII
Inhaltsübersicht.....	XI
Inhaltsverzeichnis .....	XV
Abkürzungsverzeichnis.....	XXIX

## Teil I Gründungsinfrastruktur an Hochschulen in Geist und Raum

I. Gründen in gutem Geiste – Überlegungen zum Zusammenhang ethischer Grundwerte und wirtschaftlicher Erfolgsperspektiven im Kontext der Unternehmensgründung (Stefan Heinemann) .....	3
II. Entwicklung eines entrepreneurialen Mindsets an Hochschulen (Esther Winther/Soumia El Mard) .....	29
III. Wer, wie, was – wieso, weshalb, warum? Gründungsökosysteme und die Rolle einer Hochschule (Sabrina Backs/Hauke Buermann) .....	41
IV. Nutzungsmöglichkeiten von Hochschulressourcen durch StartUps (Michael Strotkemper/Nicole Burke).....	51
V. Wie gelingt es, eine starke Forschungs-Universität zu einer unternehmerischen Universität zu entwickeln? (Helmut Schönenberger/Jennifer Kaiser-Steiner) .....	69
VI. Aufbau des Transferfunnels von öffentlichen hin zu privatwirtschaftlichen Strukturen (Ronald Kriedel/Steffen Dibke) .....	79
VII. Gründungskultur an deutschen Hochschulen (Andrea Frank/Kathleen Fritzsche/Eike Schröder) .....	103
VIII. Die START.UP Innovationslabore als Blaupause für Hochschul-Acceleratoren (Marc Kley/Frederik Lindner) .....	117
IX. small business management - Qualifizierungsangebot für Gründungsinteressierte seit 1999 (Jennifer Raab) .....	129
X. Ein Kreativitätsmodell für den Master Innopreneurship (Michèle Kuschel) .....	145

**Teil II**  
**Finanzierungsaspekte aus Hochschul- und Gründersicht**

I.	Öffentliche Zuschussförderung und Wettbewerbe für Hochschul-StartUps: Grundlagen, Beratung, Programmüberblick (Sebastian Hanny-Busch) .....	165
II.	Ein Jahr Entwicklungsvorsprung: Wie Hochschulausgründungen vom EXIST-Gründungsstipendium profitieren können (Marc Kley/Frederik Lindner) .....	185
III.	Öffentliche Förderung von Infrastruktur und Gründerzentren an Hochschulen: Ideenfindung, Antragstellung und Erfolgskriterien (Sebastian Hanny-Busch) .....	203
IV.	Die Bildung eines Hochschul-Start-up-Ökosystems mit integriertem Wagniskapitalzugang am Beispiel des Exzellenz Start-up Centers Ostwestfalen-Lippe (Frederic Alexander Starmann/Sebastian Vogt) ..	221
V.	Finanzierung von Hochschul-StartUps durch Business Angels (Ute Günther/Roland Kirchhof) .....	237
VI.	Eine Venture Capital Perspektive auf Deep-Tech StartUps aus dem universitären Umfeld in Europa (Michael Hoeck/Frédéric du Bois-Reymond) .....	247

**Teil III**  
**Hochschule als Gesellschafter und Verwerter gewerblicher Schutzrechte**

I.	Unternehmerische Hochschule – Möglichkeiten und Grenzen (Volker Breithecker/Michael Strotkemper) .....	263
II.	Qualifizierung und Bewertung von IP zur Beteiligung von Hochschulen an StartUPs (Maria Huxol/Patrick Schlieper) .....	275
III.	Arbeitsrechtliche Gestaltungsfragen im Kontext von Hochschulausgründungen (Iris Litty/Michael Strotkemper) .....	295
IV.	IP4Shares – neue Wege im IP-Transfer – Zuteilung virtueller Unternehmensanteile VSOP bei der Verwertung von Hochschul-IP am Beispiel der TU Darmstadt – (Harald Holzer) .....	315
V.	Transferorientierte und effiziente Gestaltung von Lizenz- und IP-Verträgen mit Hochschul-StartUps am Beispiel der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Oliver Pänke) .....	327

**Teil IV**  
**Betriebswirtschaftliche, steuer- und sozialversicherungsrechtliche**  
**Fragestellungen aus Sicht der Gründer**

I.	Steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung in Hochschul-StartUps durch das Forschungszulagengesetz (Marcus Arens/Jan G. Steinhoff) .....	343
II.	Steuerliche Konsequenzen von StartUP-Förderungen - EXIST-Gründungsstipendium und INVEST-Zuschuss (Burcu Cimen Bakir) .	357
III.	Ertragsteuerliche Behandlung von Preisgeldern aus Gründungswettbewerben (Burcu Cimen Bakir).....	375
IV.	Rechtsformwahl für StartUps (Volker Breithecker/Daniela Schomaker).....	397
V.	Mitarbeiterbeteiligungen an StartUps (Leonie Farina Brendt/Tobias Kenter) .....	415
VI.	Ist eine gemeinnützige Organisationsstruktur eine Alternative für GründerInnen? (Volker Breithecker/Daniela Schomaker/Nina Stroh).	429
VII.	Steuerbedingte Holdingkonstruktionen EXIT-getriebener StartUps (Volker Breithecker/Daniela Schomaker).....	441
VIII.	Wege aus der GbR in eine GmbH (Volker Breithecker/Jörg Schothöfer).....	455
IX.	Auswirkungen von Investorengesprächen auf den steuerlichen Gemeinen Wert (Volker Breithecker/Tobias Kenter) .....	467
	Quellenverzeichnis .....	483
	Literaturverzeichnis .....	483
	Verzeichnis sonstiger Quellen .....	515
	Rechtsprechungsverzeichnis .....	535
	Stichwortverzeichnis .....	537

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	V
Autorenverzeichnis.....	VII
Inhaltsübersicht .....	XI
Inhaltsverzeichnis.....	XV
Abkürzungsverzeichnis .....	XXIX

## Teil I

### Gründungsinfrastruktur an Hochschulen in Geist und Raum

I. Gründen in gutem Geiste – Überlegungen zum Zusammenhang ethischer Grundwerte und wirtschaftlicher Erfolgsperspektiven im Kontxt der Unternehmensgründung	3
1 Einführendes und Aufweckendes .....	3
2 Einige theoretische Rahmenbezüge .....	6
2.1 Metaphysische Wirtschaftsethik .....	6
2.2 Entrepreneurship .....	11
2.3 Entrepreneurial Ethics .....	17
2.4 Business Planning Ethics .....	19
3 Perspektiven einer möglichen Praxisgestaltung .....	25
4 Fazit .....	28
II. Entwicklung eines entrepreneurialen Mindsets an Hochschulen	29
1 Vorbemerkungen .....	29
2 Die Änderung der betrieblichen Geschäftsprozesse führt zu einer Veränderung der Kompetenzanforderungen .....	30
2.1 Neue Qualifikationen und Kompetenzen .....	30
2.2 Digitalisierung als Querschnittsthema für Entrepreneure .....	31
3 Die Neu-Modellierungen in der Hochschuldidaktik fokussieren verstärkt auf transversale Kompetenzen .....	32
3.1 Veränderungsprozesse durch Adaptationen der Lerninhalte aufgreifen .....	32
3.2 Transversale Kompetenzen in der Hochschuldidaktik .....	33
4 Ein entrepreneuriales Mindset ist als transversale Kompetenz wirksam in allen Lebensbereichen .....	35
4.1 EntreComp als Referenzrahmen für Unternehmertum als Kompetenz .....	35

## *Inhaltsverzeichnis*

4.2 Design Thinking als Toolbox für Unternehmertum als Kompetenz .....	37
5 Schlussbetrachtungen .....	40
<b>III. Wer, wie, was – wieso, weshalb, warum?</b>	
Gründungsökosysteme und die Rolle einer Hochschule .....	41
1 Einleitung .....	41
2 Gründungsökosystem .....	42
3 Die Rolle der Hochschule im Gründungsökosystem .....	45
4 Resümee und Handlungsempfehlungen .....	48
<b>IV. Nutzungsmöglichkeiten von Hochschulressourcen</b>	
durch StartUps .....	51
1 Einleitung .....	51
2 Rechtliche Rahmenbedingungen .....	52
2.1 Hochschulrecht .....	52
2.2 Haushaltsrecht .....	52
2.3 EU-Wettbewerbsrecht .....	54
2.3.1 EU-beihilferechtliche Grundregeln .....	54
2.3.2 Sonderfall De-Minimis-Verordnung .....	56
2.4 Sonstige rechtliche Rahmenbedingungen .....	57
2.5 Zusammenfassende Würdigung des Rechtsrahmens .....	58
3 Ermittlung von Nutzungsentgelten .....	59
4 Ausgewählte Hochschulressourcen als Nutzungsobjekte .....	61
4.1 Räume .....	61
4.2 Ausstattung (Labortechnik und Geräte) .....	62
4.3 Dienstleistungen .....	64
4.4 Schutzrechte .....	66
4.5 Kapital .....	66
5 Fazit .....	67
<b>V. Wie gelingt es, eine starke Forschungs-Universität zu einer unternehmerischen Universität zu entwickeln?</b>	69
1 Einleitung: Herausforderungen in Zeiten des Wandels .....	69
2 Unternehmerische Universität .....	70
3 Das Modell München - TUM & UnternehmerTUM .....	71
4 Nächstes Level: TUM Venture Labs .....	75

5 Ausblick.....	76
<b>VI. Aufbau eines universitären Transferfunnels von öffentlichen bis hin zu privatwirtschaftlichen Strukturen</b>	<b>79</b>
1 Einleitung .....	79
2 Verständnis & Rolle von Transfer.....	80
3 „From science to business“ – Phasen des Transferfunnels.....	84
3.1 Identifizieren (Phase I).....	85
3.2 Bewerten (Phase II).....	86
3.3 Schützen (Phase III) .....	87
3.4 Bewerben & Vermarkten (Phase IV).....	87
3.5 Vertragsabschluss (Phase V) .....	88
3.6 Post-Vertrags-Management (Phase VI).....	89
4 Konkrete Umsetzung des Transferfunnels .....	91
4.1 Technische Universität Dortmund.....	92
4.1.1 Kurzbeschreibung .....	92
4.1.2 Angebote und Leistungen .....	92
4.1.3 Funktion im Transferfunnel .....	93
4.2 Centrum für Entrepreneurship & Transfer.....	94
4.2.1 Kurzbeschreibung .....	94
4.2.2 Angebote und Leistungen.....	94
4.2.3 Funktion im Transferfunnel .....	95
4.3 TU concept.....	95
4.3.1 Kurzbeschreibung .....	95
4.3.2 Angebote und Leistungen .....	96
4.3.3 Funktion im Transferfunnel .....	98
4.4 TU capital .....	98
4.4.1 Kurzbeschreibung .....	98
4.4.2 Angebote und Leistungen .....	99
4.4.3 Funktion im Transferfunnel .....	100
5 Fazit .....	101

## *Inhaltsverzeichnis*

<b>VII. Gründungskultur an deutschen Hochschulen</b>	<b>103</b>
1 Einleitung .....	103
2 Kernelemente einer erfolgreichen Gründungskultur .....	103
2.1 Verbindlichkeit schaffen durch institutionelle Rahmenbedingungen .....	104
2.2 Gründungsprofile mutig entwickeln und auf Schwerpunkte fokussieren.....	105
2.3 Kräfte bündeln durch kluge Vernetzung und Public-Private-Partnerships.....	106
2.4 Sciencepreneurship als Kulturwandel stärken .....	106
3 Der Gründungsradar als Monitoring- und Evaluationsinstrument für Hochschulen.....	107
3.1 Bausteine des Gründungsradars im Überblick.....	107
3.2 Grenzen und Chancen des Gründungsradars .....	109
3.3 Gründungsradar 2022 – Ergebnisse und Entwicklungen .....	110
4 Zusammenfassung .....	114
<b>VIII. Die START.UP Innovationslabore als Blaupause für Hochschul-Acceleratoren</b>	<b>117</b>
1 Einleitung .....	117
2 Abgrenzung der Begriffe "Inkubator" und "Accelerator" .....	117
3 Neue Ideen, innovative StartUps und eine lebendige Gründungsszene .....	119
4 Die fünf geförderten Innovationslabore .....	121
4.1 Innovationslabor Münsterland.....	121
4.2 Innovationslabor Ostwestfalen-Lippe.....	121
4.3 StartUP.InnoLAB – Westfälisches Ruhrgebiet.....	121
4.4 Start-up-Innovationslabor Südwestfalen .....	122
4.5 Future Champions Accelerator Rhein-Ruhr (FCARR).....	122
5 Lessons Learned aus dem FCARR.....	122
5.1 Was hat sich bewährt?.....	123
5.2 Was wurde weiterentwickelt?.....	123
5.3 Was hat nicht funktioniert? .....	124
5.4 Fortführung nach dem FCARR .....	124
5.4.1 Duisburg-Essen .....	125
5.4.2 Düsseldorf.....	125
5.4.3 Köln .....	126
6 Fazit .....	127

<b>IX. small business management -</b>	
<b>Qualifizierungsangebot für Gründungsinteressierte seit 1999</b>	<b>129</b>
1 Einleitung .....	129
2 Historie und Projektkoordination .....	129
3 Wissenschaftliche Beiträge.....	131
4 Kursüberblick .....	132
4.1 Orientierungskurs Unternehmertum .....	133
4.2 Intensivkurs Betriebliches Rechnungswesen.....	137
4.3 Blockseminar Unternehmensnachfolge .....	137
4.4 Lehrveranstaltung sbm goes hightech .....	137
5 Statistiken und Erfolge des sbm-Angebotes.....	138
6 Schlussbemerkungen .....	142
<b>X. Ein Kreativitätsmodell für den Master Innopreneurship</b>	<b>145</b>
1 Einleitung .....	145
2 Kreativitätsmodell für den Kontext eines Studiengangs .....	148
3 Vom kreativen zum innopreneurialen Prozess .....	154
4 Vom innopreneurialen Prozess zu Modulbereichen.....	156
5 Kompetenzanalyse.....	158
6 Rahmenmodell für den Master Innopreneurship .....	160
7 Schlusswort.....	161

**Teil II**  
**Finanzierungsaspekte aus Hochschul- und Gründersicht**

<b>I. Öffentliche Zuschussförderung und Wettbewerbe für Hochschul-StartUps: Grundlagen, Beratung, Programmüberblick</b>	<b>165</b>
1 Einführung.....	165
2 Beratung zur Zuschussförderung für Hochschul-StartUps.....	166
3 Grundlagen der öffentlichen Zuschussförderung .....	168
3.1 Wettbewerbliches Verfahren .....	168
3.2 Förderung nur bei Vollzeit-Gründungen .....	168
3.3 Antragstellung vor Umsetzung des Vorhabens.....	169
3.4 Prüfung der Antragsberechtigung.....	169
3.5 Antragsunterlagen: Ideenpapier vs. Businessplan vs. Projektplan .....	170
3.6 Rolle und Aufgabe von Projektträgern .....	170

## *Inhaltsverzeichnis*

3.7 Nutzung mehrerer Zuschussprogramme .....	171
3.8 Nachweis der Eigenanteilsfinanzierung .....	172
4 Zuschussprogramme und Wettbewerbe für Hochschul-StartUps im Überblick .....	172
4.1 Programme zur Sicherung des Lebensunterhaltes und der Frühphase der Gründung .....	173
4.2 Preisgeld und Förderung in Wettbewerben, Inkubatoren und Acceleratoren .....	178
4.3 Zuschüsse für Forschung & Entwicklung in kleinen und mittleren Unternehmen	180
4.4 Investitionszulagen in der regionalen Wirtschaftsförderung .....	182
5 Zusammenfassung .....	183
 II. Ein Jahr Entwicklungsvorsprung: Wie Hochschulausgründungen vom EXIST-Gründungsstipendium profitieren können 185	
1 Einleitung – Hintergrund und Ziele des EGS .....	185
2 Ökonomische Eckdaten .....	186
3 Fahrplan zur Vorgehensweise .....	189
3.1 Orientierung über Fördermöglichkeiten .....	189
3.2 Persönliche Voraussetzungen für die Antragstellung .....	191
3.3 Kein Alleingang – Feedback nutzen! .....	192
3.4 Vorbereitung des Ideenpapiers als „kleinen Businessplan“ .....	193
3.5 Aufbau des Ideenpapiers .....	193
3.6 Bewertungskriterien im Auge behalten .....	194
4 Einbindung von Gründungsnetzwerken nach Bewilligung .....	196
5 Tipps an die Gründungsservices an Hochschulen .....	196
6 Praxisbeispiele, Weiterentwicklungen und Ausblick .....	198
 III. Öffentliche Förderung von StartUp-Projekten an Hochschulen: Grundlagen, Programme und Erfolgskriterien 203	
1 Einführung .....	203
2 Grundlagen der Zuschussförderung von StartUp-Projekten an Hochschulen .....	204
2.1 Wettbewerbliches Verfahren .....	204
2.2 Erforderliche Antragsunterlagen .....	205
2.3 Nutzung mehrerer Programme und Beachtung der Zuwendungsbestimmungen ..	206
2.4 Vollfinanzierung vs. Eigenanteil .....	206
3 Zuschussprogramme der Hochschul-Förderung im Überblick .....	207
3.1 Bundesförderung „EXIST“ .....	207

## *Inhaltsverzeichnis*

3.2	Bundesförderung „StartupLab@FH“.....	208
3.3	Bundesförderung „Innovative Hochschule“ .....	209
3.4	Weitere Perspektiven der Bundesförderung .....	211
3.5	Regionale Förderung mit Schwerpunkt EFRE-Fonds.....	212
4	Erfolgskriterien der Antragstellung .....	215
4.1	Einhaltung formeller Kriterien .....	215
4.2	Innovationscharakter der Maßnahmen.....	215
4.3	Plausibilität des Arbeits-, Projekt- und Finanzierungsplans .....	217
4.4	Lokale und regionale Einbettung und Strategie .....	218
4.5	Einbindung Hochschulleitung und Projektteam .....	219
4.6	Nachhaltige Umsetzung von Maßnahmen .....	219
5	Zusammenfassung .....	220
<b>IV. Die Bildung eines Hochschul-Start-up-Ökosystems mit integriertem Wagniskapitalzugang am Beispiel des Exzellenz Start-up Centers Ostwestfalen-Lippe</b>		<b>221</b>
1	Einleitung .....	221
2	Das Exzellenz Start-up Center Ostwestfalen-Lippe .....	224
2.1	Ein Leuchtturm für Gründungsvorhaben und digitale Transformation .....	224
2.2	Ein wachsendes Start-up-Ökosystem .....	228
3	Regionale Wagniskapitalgeber*innen .....	228
3.1	Aufbau des Business Angel Netzwerks OWL (BAN.OWL) .....	228
3.2	Initiierung und Ansiedlung des Technologiefonds OWL .....	229
3.3	Kooperationen mit Kreditinstituten/Förderbanken .....	230
3.4	Netzwerkmanagement .....	231
4	Netzwerk- und Matching-Events bringen Start-ups und Investor*innen zusammen .....	232
4.1	Der OWL Start-up Pitch bringt Hochschulausgründungen auf die nationale Bühne .....	232
4.2	Der garage33 Accelerator .....	232
4.3	Aufbau eines Mentor*innennetzwerks .....	233
5	Limitationen .....	233
5.1	Personeller Aufwand .....	233
5.2	Hoheitliche Sphäre .....	234
6	Fazit .....	234

## *Inhaltsverzeichnis*

<b>V. Business Angels für Hochschul-Start-ups</b>	<b>237</b>
1 Einleitung .....	237
2 Vieles ist erreicht – Optimierung möglich .....	237
3 Warum Business Angels? .....	238
4 Wege der Unterstützung von Hochschul-Start-ups durch Business Angels .....	239
4.1 Mentoring .....	239
4.2 Mitwirkung bei der Bewertung der Geschäftsmodelle .....	240
4.3 Angels als Adressaten von Pitchveranstaltungen .....	241
4.4 Sprechstunden mit Business Angels .....	242
4.5 Angels in der Lehre einsetzen .....	242
5 Wie Business Angels für Hochschul-Start-ups gewinnen? .....	243
5.1 Business Angels Netzwerke und Business Angels Clubs .....	243
5.2 Aufbau eigener Angels Netzwerke der Hochschulen .....	244
6 Schlussbemerkung – Bring- und Holschuld beider Seiten .....	245
<b>VI. Eine Venture Capital Perspektive auf Deep-Tech StartUps aus dem universitären Umfeld in Europa</b>	<b>247</b>
1 Einleitung .....	247
2 Venture Capital als Asset Klasse .....	248
3 Wie denkt und handelt ein VC? .....	248
4 Wissenswertes über den Beteiligungsprozess .....	253
5 Earlybird – X Fund und Deep-Tech .....	255
6 Fazit .....	260

## **Teil III** **Hochschule als Gesellschafter und Verwerter** **gewerblicher Schutzrechte**

<b>I. Unternehmerische Hochschule – Möglichkeiten und Grenzen</b>	<b>263</b>
1 Einleitung .....	263
2 Gesetzgeberischer Rahmen .....	263
3 Ökonomische Notwendigkeiten und organisatorische Hürden für eine unternehmerische Hochschule .....	267
3.1 Ökonomische Notwendigkeiten .....	267
3.2 Organisatorische Hürden .....	268
4 Möglichkeiten .....	271

## *Inhaltsverzeichnis*

5 Fazit .....	272
 II. Qualifizierung und Bewertung von IP zur Beteiligung von Hochschulen an StartUps 275	
1 Einleitung: Was ist IP? .....	275
2 Gestaltungsformen von IP .....	275
2.1 Klassische Schutzrechte .....	275
2.1.1 Patente .....	276
2.1.2 Gebrauchsmuster .....	277
2.1.3 Designs/Geschmacksmuster .....	277
2.1.4 Marken .....	278
2.1.5 Urheberrechte .....	279
2.2 Immaterielle Vermögenswerte .....	279
2.3 Kategorisierung von Schutzrechten und immateriellen Vermögenswerten .....	280
3 Bewertung von IP-Rechten bzw. immateriellen Vermögenswerten .....	281
3.1 Bewertungsmethoden .....	281
3.2 Bewertungsbesonderheiten bestimmter immaterieller Vermögenswerte .....	285
3.2.1 Marken .....	286
3.2.2 Technologien .....	287
3.2.3 Datenbanken und Software .....	289
4 Alternative Gestaltungsmöglichkeiten/Bewertungsansätze aufgrund StartUp-spezifischer Besonderheiten .....	290
4.1 IP-Transfer 3.0 – virtuelle Beteiligungen .....	290
4.2 Lizenziertionsmodelle .....	292
5 Fazit .....	293
 III. Arbeitsrechtliche Gestaltungsfragen im Kontext von Hochschulausgründungen 295	
1 Einleitung .....	295
2 Hochschulrechtlicher Rahmen .....	296
3 Gestaltungsfragen des Nebentätigkeitsrechts .....	297
3.1 Hauptamt und Nebentätigkeit .....	297
3.2 Anzeige- und Genehmigungspflicht der Nebentätigkeit .....	298
3.3 Nicht genehmigungspflichtige Nebentätigkeiten, Allgemeine Genehmigungen .....	300
3.4 Nebentätigkeiten im öffentlichen Dienst .....	300

## *Inhaltsverzeichnis*

3.5	Versagung der Genehmigung bzw. Genehmigung mit Auflagen.....	301
3.6	Aufstellung über Nebeneinnahmen und Abführungspflicht bei Nebentätigkeiten im öffentlichen Dienst .....	301
3.7	Inanspruchnahme von Infrastruktur der Hochschule .....	302
4	Gestaltungsfragen des Arbeitnehmererfinderrechts .....	303
4.1	Geltungsbereich .....	303
4.2	Gebundene Erfindungen und Meldepflicht.....	303
4.3	Freie Erfindungen und Anbietungspflicht .....	304
4.4	Erfahrungserfindungen.....	304
4.5	Vergütung bei Inanspruchnahme.....	304
4.6	IP und Gründungsmöglichkeiten .....	305
5	Gestaltungsfragen der Arbeitszeit .....	305
5.1	Arbeitszeit und Personalverfügbarkeit als Gründungsfaktor .....	305
5.2	Versetzung, Abordnung, Zuweisung und Personalgestellung .....	306
5.3	Reduzierung der Arbeitszeit, Sonderurlaub und Sabbatical .....	308
6	Gestaltungsfragen der Vergütung und Besoldung .....	309
6.1	Tarifrecht .....	309
6.2	Besoldungsrecht .....	311
6.3	Haushaltsrecht .....	311
7	Fazit .....	312
IV.	IP4Shares – neue Wege im IP-Transfer – Zuteilung virtueller Unternehmensanteile (VSOP) bei der Verwertung von Hochschul-IP am Beispiel der TU Darmstadt –	315
1	Einleitung .....	315
2	Die strategische Basis – xchange for Innovation der TU Darmstadt .....	316
3	Ausgangssituation.....	318
4	IP Transfer mit finanzieller Unternehmensbeteiligung .....	319
4.1	Funktionsweise der virtuellen Beteiligung .....	319
4.2	Governance .....	320
4.3	Geldanspruch .....	320
4.4	Steuern .....	320
4.5	Einfacher Abschluss.....	322
4.6	Gestaltungsflexibilität .....	322
4.7	Gesetzliche Vergütungsansprüche der Hochschulerfinder im Fall des “IP 4 virtual shares” .....	322

## *Inhaltsverzeichnis*

4.8 Design zum rechtssicheren Verfahren .....	324
5 Erfahrungen .....	324
6 Nächste Schritte .....	324
7 Ausblick .....	325
<b>V. Verwertung von Schutzrechten an der Universität Jena – ein Praxisbericht</b>	<b>327</b>
1 Einleitung .....	327
2 Organisation der Schutzrechtsarbeit an der Universität Jena .....	328
3 Praktische Herausforderungen bei der Verwertung von Schutzrechten .....	329
4 Leitlinien bei der Verwertung .....	330
5 Rahmenbedingungen bei der Ausgestaltung von Verwertungsverträgen .....	333
6 Optionsverträge als Möglichkeit zum Risikomanagement .....	336
7 Praxisbeispiel .....	337
8 Zusammenfassung .....	338

## **Teil IV** **Betriebswirtschaftliche, steuer- und sozialversicherungs- rechtliche Fragestellungen aus Sicht der Gründer**

<b>I. Steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung in Hochschul- StartUps durch das Forschungszulagengesetz</b>	<b>343</b>
1 Einleitung .....	343
2 Einordnung und Abgrenzung .....	344
3 Rechtliche Voraussetzungen für die Beantragung der steuerlichen Forschungsförderung .....	347
4 Die Beantragung der Forschungszulage in der Praxis .....	351
5 Möglichkeiten, Chancen und Risiken .....	354
6 Zusammenfassung .....	355
<b>II. Steuerliche Konsequenzen von StartUP-Förderungen – EXIST-Gründungsstipendium und INVEST-Zuschuss</b>	<b>357</b>
1 Einführung .....	357
2 EXIST-Gründungsstipendium .....	357
2.1 Steuerbarkeit von Stipendien im Einkommensteuerrecht .....	358
2.2 Prüfung einer Steuerbefreiung im Einkommensteuerrecht .....	360

## *Inhaltsverzeichnis*

2.3 Umsatzsteuerliche Behandlung .....	364
2.4 Fazit zum EXIST-Gründungsstipendium .....	365
3 INVEST-Zuschuss für Wagniskapital .....	366
3.1 Grundlagen .....	366
3.2 Zuwendungsvoraussetzungen .....	367
3.3 Steuerliche Behandlung .....	370
3.3.1 Steuerbarkeit .....	371
3.3.2 Steuerbefreiung durch § 3 Nr. 71 EStG .....	372
3.4 Fazit zum INVEST-Zuschuss .....	374
 <b>III. Ertragsteuerliche Behandlung von Preisgeldern aus Gründungswettbewerben</b>	 375
1 Einführung .....	375
2 Ertragsteuerliche Behandlung .....	376
2.1 Einkommensteuer .....	376
2.1.1 Einkommensteuerfreiheit über § 3 Nr. 11 EStG? .....	379
2.1.2 Beispiele aus der Rechtsprechung .....	384
2.2 Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer .....	387
2.3 Ertragsteuerliche Rechtsfolgen .....	388
3 Umsatzsteuerliche Behandlung von Preisgeldern .....	388
3.1 Grundsatz der Umsatzsteuerbarkeit .....	389
3.2 Prüfung der Tatbestandsvoraussetzungen des § 1 Abs. 1 UStG .....	389
3.3 Neuregelung platzierungsabhängiger Preisgelder .....	391
3.4 Preisgeld aus dem Gründungswettbewerbs „start2grow“ .....	393
4 Fazit zur Besteuerung von Preisgeldern für StartUps .....	394
 <b>IV. Rechtsformwahl für StartUps</b>	 397
1 Einleitung .....	397
2 Rechtsformwahlkriterien .....	399
3 Rechtsformen des Privatrechts .....	400
4 Kombination von Rechtsformwahlkriterien und Rechtsformen .....	401
4.1 Haftungs- und Risikobeschränkung .....	401
4.2 Eigenkapitalaufbringung – Rechtsform als Finanzierungsform .....	403
4.3 Erfolgsbeteiligung .....	405
4.4 Fungibilität der Anteile .....	406

## *Inhaltsverzeichnis*

4.5 Rechnungslegung .....	407
4.6 Sicherung der Gesellschafterstruktur .....	409
4.7 Besteuerung .....	410
4.8 Image .....	412
4.9 Gemeinnützigkeit .....	413
5 Ergebnisse und Fazit .....	413
<b>V. Mitarbeiterbeteiligungen an StartUps</b>	<b>415</b>
1 Einleitung .....	415
2 Eingrenzung .....	417
3 Beteiligungsformen .....	418
3.1 GmbH-Anteile .....	418
3.2 Optionen auf echte Geschäftsanteile .....	421
3.3 Virtuelle Beteiligungen und Optionen .....	422
3.4 Technik der negativen Liquidationspräferenz .....	424
3.5 Frühzeitige Realisation .....	424
4 Fazit mit Ausblick .....	425
<b>VI. Ist eine gemeinnützige Organisationsstruktur eine Alternative für GründerInnen?</b>	<b>429</b>
1 Einleitung .....	429
2 GmbH in Verantwortungseigentum/Gesellschaft mit gebundenem Vermögen .....	430
3 Gemeinnützige Körperschaften .....	431
3.1 Voraussetzungen der Gemeinnützigkeit .....	432
3.2 Ökonomische Folgen der Gemeinnützigkeit .....	434
3.3 Ökonomische Interpretationen .....	436
4 Gemeinnützige „Begleit“körperschaft .....	438
5 Ergebnis als Antwort auf die Themenfrage .....	440
<b>VII. Steuerbedingte Holdingkonstruktionen EXIT-getriebener StartUps</b>	<b>441</b>
1 Einleitung .....	441
2 Steuerliche Eckpfeiler .....	443
3 Direkter, frühzeitiger Weg in die Holding .....	445
4 Umwandlungssteuerliche Fragestellungen .....	447
4.1 Steuerliche Auswirkungen bei zweistufiger Holding-Struktur .....	447
4.2 Alternative über das Optionsrecht gem. 1a KStG? .....	449

## *Inhaltsverzeichnis*

4.3 Steuerliche Auswirkungen bei einstufiger Holding-Struktur .....	452
5 Fazit .....	454
<b>VIII. Wege aus der GbR in eine GmbH</b>	<b>455</b>
1 Einleitung .....	455
2 Zivilrechtliche Möglichkeiten .....	456
2.1 Formwechsel nach den §§ 190 ff. UmwG .....	456
2.2 Verschmelzung gem. §§ 2 ff. UmwG .....	458
2.3 Anwachungsmodell .....	458
3 Kapitalaufbringung .....	459
3.1 GbR-Vermögen als Sacheinlagegegenstand? .....	459
3.2 Notwendigkeit der Gewährung neuer Anteile aus steuerlicher Sicht .....	460
4 Ertragsteuerliche Aspekte .....	461
5 Von der GbR in eine Holding-Struktur .....	464
6 Fazit .....	465
<b>IX. Auswirkungen von Investorengesprächen auf den steuerlichen Gemeinen Wert</b>	<b>467</b>
1 Einleitung .....	467
2 Entwicklungs- und Finanzierungsphasen bei StartUps .....	470
3 Steuerliche Behandlung ausgewählter rechtlicher Maßnahmen im StartUp-Umfeld .....	471
3.1 Vorüberlegungen .....	471
3.2 Änderung der Beteiligungsstruktur eines Gründers .....	472
3.3 Umwandlung in eine Kapitalgesellschaft .....	476
3.4 Internationalisierung und Tätigkeit der Gründer im Ausland .....	477
3.5 Einräumung einer gesellschaftsrechtlichen Mitarbeiterbeteiligung .....	479
4 Fazit .....	481
<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>483</b>
Literaturverzeichnis .....	483
Verzeichnis sonstiger Quellen .....	515
Rechtsprechungsverzeichnis .....	535
<b>Stichwortverzeichnis</b>	<b>537</b>